Vereinbarung
zur Durchführung der Initiative Abschluss und Anschluss – Bildungsketten bis zum Ausbildungsabschluss

zwischen der Bundesrepublik Deutschland (Bund),
vertreten durch
das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
und das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS),

der Bundesagentur für Arbeit (BA),
vertreten durch
die Regionaldirektion Rheinland-Pfalz-Saarland (RD RPS),

und dem Land Rheinland-Pfalz,
vertreten durch
das Ministerium für Bildung (BM),
das Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie (MSAGD)
und das Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau (MWVLW)
Übersicht

I. Präambel................................................................................................................................................ 5
II. Ziele ........................................................................................................................................................ 6
III. Ausgangslage........................................................................................................................................ 6
IV. Gegenstand der Vereinbarung .......................................................................................................14

1. Handlungsfeld: Berufliche Orientierung ....................................................................................... 15
   1.1 Potenzialanalyse.......................................................................................................................15
   1.2 Analyseinstrument 2P – Potenzial und Perspektive........................................................17
   1.3 2P plus ........................................................................................................................................17
   1.4 Praktische Berufliche Orientierung – BOP ..............................................................................18
   1.5 Berufsorientierungsmaßnahmen nach § 48 SGB III..........................................................19
      1.5.1 Keine/r ohne Abschluss (KoA) .....................................................................................19
      1.5.2 Praxistag ............................................................................................................................20
      1.5.3 IFD-ÜSB-BOM.................................................................................................................20
   1.6 Berufswahlpass 4.0 ..................................................................................................................21
   1.7 Check-U – Erkundungstool der BA .....................................................................................22
   1.8 App „Zukunft läuft“ .................................................................................................................22
   1.9 Weitere Maßnahmen...............................................................................................................23
      1.9.1 Ausbildungsbotschafter .................................................................................................23
      1.9.2 Handwerk meets Schule................................................................................................23
      1.9.3 Praktisch orientiert – BO für Gymnasiastinnen und Gymnasiasten....................24

2. Handlungsfeld: Weiterentwicklung des Systems im Übergangsbereich......................................24
   2.1 Fördergespräche .....................................................................................................................25
   2.2 Auf- und Ausbau von Jugendberufsagenturen.................................................................26
   2.3 YouConnect............................................................................................................................28
2.4 Umsetzung § 31a Sozialgesetzbuch III .................................................................29
2.5 Ausbildungsversprechen ......................................................................................29

3. Handlungsfeld: Individuelle Begleitung am Übergang Schule – Beruf ..................30
3.1 Übergangscoach ....................................................................................................30
3.2 Coach für betriebliche Ausbildung der Handwerkskammern..............................31
3.3 Coach für betriebliche Ausbildung des DEHOGA Rheinland-Pfalz .....................31
3.4 Berufseinstiegsbegleitung ....................................................................................32

4. Handlungsfeld: Förderung während einer Berufsausbildung ..................................32
4.1 Verhinderung von Ausbildungsabbrüchen ............................................................32
4.2 Online-Kompetenzreflexionstool „Bleib dran – an deinen Kompetenzen!“ ...........33
4.3 Assistierte Ausbildung/ausbildungsbegleitende Hilfen (AsA flex) .........................33
4.4 ÜLU+ Individualisierte Unterstützung während der Überbetrieblichen
    Ausbildung im Handwerk .....................................................................................35
4.5 Vermeidung von Ausbildungsabbrüchen .............................................................35

5. Handlungsfeld: Innovative Wege in die Berufsausbildung .......................................35
5.1 Studienberatung und Studienorientierung ............................................................36

6. Handlungsfeld: Ausbau inklusiver Ansätze am Übergang Schule – Beruf ............37
6.1 Teilqualifikation für Menschen mit Behinderung .................................................38
6.2 Berufliche Orientierung für Schülerinnen und Schüler mit (vormaligem)
    sonderpädagogischem Förderbedarf sozial-emotionale Entwicklung ..................39

7. Handlungsfeld: Integration von Personen mit Migrationshintergrund durch
    Ausbildung ............................................................................................................39
7.1 KAUSA-Servicestelle Rheinland-Pfalz .................................................................41
7.2 Berufsvorbereitungsjahr Sprache (BVJ S) .............................................................41
7.3 Berufsvorbereitungsjahr junge Erwachsene (BVJ E) ............................................42
7.4 Verzahnte Ausbildungsvorbereitung und -begleitung am Lernort
   Berufsbildende Schule (BBS) .........................................................................................................42

8. Handlungsfeld: Systematische Elterneinbindung in der Beruflichen Orientierung
   und am Übergang Schule – Beruf ................................................................................................... 43

V. Nachhaltigkeit ....................................................................................................................................44

VI. Umsetzungs begleitung ....................................................................................................................44

VII. Öffentlichkeitsarbeit .....................................................................................................................45

VIII. Inkrafttreten und Laufzeit ...........................................................................................................46

IX. Sonstige Bestimmungen ..................................................................................................................46
I. Präambel


Gemeinsam mit der BA und den Ländern setzen sie sich dafür ein, erfolgreiche Förderinstitute zu einem in sich stimmigen Fördersystem in der Beruflichen Orientierung, im Übergangsbereich sowie in der Ausbildung zu verzaubern.


II. Ziele


Vor diesem Hintergrund agieren in Rheinland-Pfalz die Akteurinnen und Akteure auf der lokalen, schulischen, regionalen sowie Landesebene aufeinander bezogen und kohärent. Der Bund unterstützt den systematischen Ausbau der Strukturen in Rheinland-Pfalz durch den in der Vereinbarung gemeinsam festgelegten Einsatz von Förderangeboten und Finanzmitteln.

III. Ausgangslage

Beinahe sechs Prozent der Schülerinnen und Schüler eines Jahrgangs verlassen in Deutschland die Schule ohne Abschluss. Besonders hoch ist das Risiko eines Schulabbruchs bei jungen Menschen mit Migrationshintergrund. Aber auch die jungen Menschen mit Schulabschluss schaffen nicht immer unmittelbar im Anschluss an die Schule den Übergang in eine
Ausbildung oder ein Studium. Die Zahl der jungen Menschen im sogenannten Übergangsbe- reich ist immer noch auf einem relativ hohen Niveau: 2019 begannen insgesamt 255.282 junge Menschen eine entsprechende Maßnahme.²


In einigen Branchen besteht in Deutschland bereits ein Mangel an Fachkräften mit Berufsausbildung, der sich durch den demografischen Wandel in den nächsten Jahren voraussichtlich verstärken wird. Statt eines Ausbildungsstellenmangels herrscht in einigen Regionen derzeit ein Ausbildungsstellenüberhang, und viele Betriebe haben mittlerweile Schwierigkeiten, Auszubildende zu finden: Im Jahr 2019 blieben 53.137 Ausbildungsstellen unbesetzt.⁵ Der Anteil der unbesetzten Stellen am betrieblichen Gesamtangebot ist über die vergangenen Jahre immer weiter gestiegen.

Seit einigen Jahren ist die aktuelle Ausbildungsmarktsituation durch zwei scheinbar widersprüchliche Entwicklungen gekennzeichnet. Auf der einen Seite haben Betriebe zunehmend Schwierigkeiten, ihre angebotenen Ausbildungsstellen zu besetzen. Auf der anderen Seite

² Berufsbildungsbericht 2020, S. 23.
³ Ebd., S. 36.
⁴ Ebd., S. 68.
⁵ Ebd., S. 57.

**Besondere Herausforderung: Folgen der COVID-19-Pandemie bewältigen**


Das Bundesprogramm ist am 1. August 2020 mit der Ersten Förderrichtlinie des BMAS und BMBF gestartet. Die Erste Förderrichtlinie enthält:

- Ausbildungsprämien für kleine und mittlere Unternehmen (KMU), die von der COVID-19-Pandemie in erheblichem Umfang betroffen sind,
- Zuschüsse zur Verhinderung von Kurzarbeit, wenn ein ausbildendes KMU seine Ausbildungsaktivitäten fortsetzt,
- Übernahmeprämien an Unternehmen, die Auszubildende von insolventen Unternehmen übernehmen und deren Berufsausbildung fortführen.


Bei der Bildungskette gilt es im Jahr 2021 etwa, im Jahre 2020 ausgefallene Maßnahmen zur Beruflichen Orientierung so weit wie möglich nachzuholen und bei jungen Menschen und

Gleichzeitig werden in der Arbeitswelt durch den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandel insbesondere im Zuge der Digitalisierung immer höhere Ansprüche an die Fähigkeiten junger Menschen gestellt – durch die COVID-19-Pandemie und die in ihrer Folge zu erwartende Beschleunigung der Digitalisierung werden diese Anforderungen zusätzlich steigen. Letztlich ist der Übergang von der Schule in den Beruf häufig für junge Menschen eine Herausforderung und der Bedarf an Unterstützungsmaßnahmen groß, Bund und Länder sind hier auf verschiedenen Ebenen aktiv:

Im Koalitionsvertrag der Bundesregierung für die 19. Legislaturperiode ist vereinbart, die erfolgreiche Initiative Bildungsketten und die Bund-Länder-BA-Vereinbarungen auszuweiten: „Wir wollen die Berufsorientierung im Zusammenwirken von Bund und Ländern an allen allgemeinbildenden Schulen der Sekundarstufe weiter stärken, auch an allen Gymnasien. In Zusammenarbeit mit den Ländern wollen wir sie durch qualitativ hochwertige Angebote ausbauen und in gemeinsamen Vereinbarungen mit den Ländern verankern.“

Das BMBF führt im Berufsbildungspakt seine vielfältigen Aktivitäten und Initiativen in der beruflichen Bildung zu einer Gesamtstrategie zusammen und reagiert damit auf die Herausforderungen in der beruflichen Aus- und Weiterbildung. Die Initiative Bildungsketten ist eine der zentralen Maßnahmen, die Lösungsansätze für die vielfältigen Handlungsfelder des Be-

---

rufsbildungspaktes, wie z. B. Fachkräftesicherung, Passungsprobleme auf dem Ausbildungsmarkt, veränderte Präferenzen junger Menschen bei der Wahl zwischen beruflicher und akademischer Bildung oder zunehmende Heterogenität der Auszubildenden, entwickelt.


Mit der „Empfehlung zur Optimierung und Vereinheitlichung der schulischen Angebote im Übergangssystem“ verständigte sich die Kultusministerkonferenz (KMK) auf eine dualisierte Ausbildungsvorbereitung, die auf die Ziele und Inhalte der Ausbildungsberufe ausgerichtet ist und differenzierte Angebote mit einem flexiblen Instrumentarium anbietet, die zum Abschluss einer anerkannten Berufsausbildung führen bzw. Anschlussfähigkeit gewährleisten (Beschluss der KMK vom 10. Oktober 2013).


Beratungsfachkräfte der Arbeitsagenturen bieten – auf der Grundlage von Rahmenvereinbarungen – flächendeckend regelmäßige Sprechzeiten, individuelle Beratungstermine und Ver-


Um die Professionalität des Personals zu gewährleisten, ist Berufliche Orientierung fest in Ausbildung und Fortbildung der Lehrerinnen und Lehrer verankert. Unterstützung bei der Vorbereitung von Unterrichtseinheiten und Projekten liefert zudem das Handbuch „Berufliche Orientierung wirksam begleiten. Module für die gymnasiale Oberstufe und Fachoberschulen in Rheinland-Pfalz“, das 2019 gemeinsam mit der Bundesagentur für Arbeit und der Stiftung der Deutschen Wirtschaft erarbeitet wurde. Im Zuge der Corona-Pandemie haben

\textsuperscript{7} Rahmenvereinbarung der Partner des Ovalen Tisches zur Beruflichen Orientierung in Rheinland-Pfalz (2021–2026); Rahmenvereinbarung über die Zusammenarbeit von Schule und Berufsberatung zwischen der Kultusministerkonferenz und der Bundesagentur für Arbeit (Beschluss der KMK vom 15. Oktober 2004 in der Fassung vom 1. Juni 2017).
die Projektpartner darüber hinaus spezielle Module für die Berufliche Orientierung im Fernunterricht entwickelt.


Bezüglich der Fächer Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) hat das BM zusammen mit zahlreichen Partnern aus Bildung, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft eine eigene Strategie zur Nachwuchsförderung auf den Weg gebracht, die auch Aspekte der Beruflichen Orientierung umfasst.


IV. Gegenstand der Vereinbarung


1. Berufliche Orientierung
2. Weiterentwicklung des Systems im Übergangsbereich
3. Individuelle Begleitung am Übergang Schule – Beruf
4. Förderung während einer Berufsausbildung
5. Innovative Wege in die Berufsausbildung
6. Aufbau inklusiver Ansätze am Übergang Schule – Beruf

7. Integration von Personen mit Migrationshintergrund durch Ausbildung

8. Systematische Elterneinbindung in der Beruflichen Orientierung und am Übergang Schule – Beruf

1. Handlungsfeld: Berufliche Orientierung


1.1 Potenzialanalyse

Beschreibung: Die Potenzialanalyse ist für Schülerinnen und Schüler ab der 7. Klasse der Startpunkt in den Prozess der Beruflichen Orientierung. Die landeseinheitliche PC-gestützte Potenzialanalyse wird über eine internetbasierte Plattform durch geschulte Lehrkräfte geplant und durchgeführt. Das Instrument erfasst personale, soziale und methodische Kompetenzen, fördert die berufliche Selbstkompetenz und gibt Förderempfehlungen für die per-

1. Integration von systematischen Reflexionselementen in der Vorbereitung, während der Durchführung und zur Nachbereitung der Potenzialanalyse.

2. Selbst organisierte Durchführung von Modulen der Potenzialanalyse und Reflexion durch die Schülerinnen und Schüler auch zu Hause, d. h. zeiteffizientere Handhabung, Aufwandsreduktion sowie die Möglichkeit von Fernunterricht.

3. Klischeefreie bzw. gendersensible Berufliche Orientierung mithilfe eines Serious Games.


Eng verzahnt mit anderen Instrumenten im Landeskonzept wirkt die Potenzialanalyse als diagnostische Grundlage für alle (nachfolgend benannten) Instrumente und folglich als Basis für Reflexion sowie eine gezielte Förderung der biografischen Entwicklung.

Beteiligung: Das BMBF stellt im Rahmen der verfügbaren Haushaltsmittel für die inhaltliche Weiterentwicklung der Potenzialanalysen Mittel aus dem Berufsorientierungsprogramm (BOP) entsprechend Nr. 5.7 der BOP-Förderrichtlinien zur Verfügung.
1.2 Analyseinstrument 2P – Potenzial und Perspektive


Eine Weiterentwicklung wird in folgenden Bereichen durch das BM geprüft:

1. Schülerplattform mit Serious-Game-Elementen zur Diagnostik und Reflexion, auch für den Fernunterricht geeignet.
2. Reflexionselemente in individuellen sowie in Gruppen- und Peer-to-Peer-Settings.
3. Workspace für Lehrkräfte zur Zusammenarbeit und zur Kommunikation zwischen den Lehrkräften sowie Förderung der biografischen Entwicklung der Schülerinnen und Schüler.

Beteiligung: Das BM prüft, ob ein Förderantrag zu einem späteren Zeitpunkt gestellt werden soll. Der Bund prüft bei Vorliegen eines entsprechenden Konzeptes die Förderfähigkeit im Rahmen vorhandener Haushaltsmittel.

1.3 2P plus

Beschreibung: Für Schulen, bei denen das Analyseinstrument 2P zum Einsatz kommt, gibt es für Schülerinnen und Schüler mit geringen Deutschkenntnissen mit Unterstützung des Bundes das Zusatzangebot „2P plus“.

Das Angebot umfasst jeweils ein Schuljahr und verknüpft durch zusätzlichen Unterricht praktische Berufliche Orientierung mit der Förderung fachbezogener und sprachlicher Kompetenzen. Das Angebot baut auf 2P-Ergebnisse auf und wird von externen Bildungsträgern organisiert und durchgeführt. Die Schulen sorgen durch einen
Ansprechpartner für eine angemessene Einbindung in ihr schulisches Deutsch-als-Zweitsprache-(DaZ-)/BO-Konzept.


**Beteiligung:** Das BMBF stellt im Rahmen der verfügbaren Haushaltsmittel Mittel aus dem Berufsorientierungsprogramm (BOP) entsprechend Nr. 5.7 der BOP-Förderrichtlinien zur Verfügung.

### 1.4 Praktische Berufliche Orientierung – BOP


**Beteiligung:** Das BMBF stellt im Rahmen der verfügbaren Haushaltsmittel für die Werkstatttage Mittel aus dem Berufsorientierungsprogramm (BOP) entsprechend Nr. 5.7 der BOP-Förderrichtlinien zur Verfügung.

### 1.5 Berufsorientierungsmaßnahmen nach § 48 SGB III

Zum Zeitpunkt der Schließung der Vereinbarung nutzen die RD RPS und das BM Berufsorientierungsmaßnahmen (BOM) nach § 48 SGB III als Bestandteil von drei Projekten, die im Folgenden beschrieben werden. Über die Weiterentwicklung dieser Projekte sowie die eventuelle Einführung neuer Maßnahmen stehen die Partner im Austausch.

#### 1.5.1 Keine/r ohne Abschluss (KoA)

**Beschreibung:** Seit dem Schuljahresbeginn 2009/2010 gibt es das besondere zehnte Schuljahr zur Erlangung der Qualifikation der Berufsreife, genannt Schuljahr „Keine/r ohne Abschluss (KoA)“. Mit dem Projekt „KoA“ des Landes Rheinland-Pfalz werden junge Menschen,

**Beteiligung:** Die BOM in KoA wird von der RD RPS und dem BM finanziert.

**1.5.2 Praxistag**


**Beteiligung:** Die BOM im Praxistag wird von der RD RPS und dem BM finanziert.

**1.5.3 IFD-ÜSB-BOM**

**Beschreibung:** In Kooperation von MSAGD, der RD RPS und dem BM wurde das Konzept „Berufsorientierungsmaßnahmen und Begleitung des Übergangs in den Beruf für Schülerinnen und Schüler mit Behinderungen – eine gemeinsame Aufgabe von Agenturen für Arbeit, Integrationsfachdiensten und Schulen“ (IFD-ÜSB-BOM) im Jahr 2018 neu aufgelegt (Lauf-

Weitere Informationen dazu sind im Handlungsfeld 6 aufgeführt.

**Beteiligung:** IFD-ÜSB-BOM wird vom MSAGD und von der RD RPS finanziert.

### 1.6 Berufswahlpass 4.0

**Beschreibung:** Bei dem Berufswahlpass 4.0 (BWP 4.0) handelt es sich um eine vom BMBF geförderte Neukonzeption eines bereits bundesweit eingesetzten inklusiven Portfolioinstruments (auch in einfacher Sprache abrufbar), welches alle Schülerinnen und Schüler in ihrem Berufsfundungsprozess unterstützen und der Dokumentation der Prozessschritte und -ergebnisse ihrer Beruflichen Orientierung dienen soll. Zentrale Bestandteile der Neukonzeption des Berufswahlpasses (BWP) sind die länderübergreifende Entwicklung eines internetbasierten und auf mobilen wie stationären Endgeräten bundesweit nutzbaren E-Portfolios sowie von Konzepten zur Einbettung des BWP 4.0 in den Unterricht. Der BWP 4.0 soll Schülerinnen und Schüler bei der Entwicklung ihrer Berufswahlkompetenzen unterstützen, ihre Kompetenzen im Umgang mit digitalen Medien stärken und damit auch zur Umsetzung der KMK-Strategie „Bildung in der digitalen Welt“ beitragen. Der BWP 4.0 steht ab 2022 als erprobtes digitales Lern- und Dokumentationsinstrument für die Berufliche Orientierung bundesweit zur Verfügung.

Die rheinland-pfälzischen Schulen haben nach Punkt 3.3.3.3 der Richtlinie zur Schullaufbahnberatung sowie Berufswahlvorbereitung und Studienorientierung Wahlfreiheit bezüglich des zu nutzenden Berufswahlportfolios.11

11 Richtlinie zur Schullaufbahnberatung sowie Berufswahlvorbereitung und Studienorientierung. URL: berufsorientierung.bildung-rp.de/fileadmin/user_upload/berufsorientierung.bildung-rp.de/PL_Bilder/Neue_Richtlinie_zur_Schullaufbahnberatung_Berufswahlvorbereitung_und_St....pdf (Zugriff: 18. Februar 2021).

1.7 Check-U – Erkundungstool der BA


Beteiligung: Übernahme der Entwicklungskosten Check-U durch die BA im Zuge ihres Auftrags zur Beruflichen Orientierung nach § 33 SGB III und als Beitrag zur Deckung des Fachkräftebedarfs in Deutschland durch Vermeidung von Ausbildungs- und Studienabbrüchen.

1.8 App „Zukunft läuft“

**Beteiligung:** Die Entwicklung erfolgte mit Unterstützung des Bundes. Das Land (BM) übernimmt die unmittelbaren Weiterentwicklungs- und Supportkosten.

**1.9 Weitere Maßnahmen**


**1.9.1 Ausbildungsbotschafter**

**Beschreibung:** Ab Sommer 2019 stehen Ausbildungsbotschafter zur Verfügung, um Schülerinnen und Schülern authentische Einblicke in ihren Beruf zu geben und Fragen rund um die Ausbildung zu beantworten. Ausbildungsbotschafter sind junge Menschen, die gerade eine Ausbildung im Handwerk absolvieren oder beendet haben. Sie können beispielsweise am Tag der Beruflichen Orientierung als Gäste im Unterricht oder bei Elternabenden von ihren Bildungswegen berichten.

**Beteiligung:** Das Projekt Ausbildungsbotschafter wird vom MWVLW und von den rheinland-pfälzischen Handwerkskammern finanziert.

**1.9.2 Handwerk meets Schule**

**Beschreibung:** Mit dem Förderprojekt Handwerk meets Schule bieten die rheinland-pfälzischen Handwerkskammern insbesondere Schulen mit gymnasialer Oberstufe an, an das
jeweilige schulische Konzept für die Berufliche Orientierung angepasste individuelle Koope-
rationsvorhaben zur Beruflichen Orientierung gemeinsam zu erarbeiten und die Maßnahmen
der Beruflichen Orientierung fest in den Jahresplan der Schule und in einer Kooperationsver-
einbarung zu verankern.

Beteiligung: Das Projekt wird gemeinsam vom MWVLW und von den rheinland-pfälzischen
Handwerkskammern finanziert.

1.9.3 Praktisch orientiert – BO für Gymnasiastinnen und Gymnasiasten

Beschreibung: Mit „Praktisch orientiert – BO für Gymnasiastinnen und Gymnasiasten“ erhal-
ten Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe die Möglichkeit, bis zu einer Wo-
che lang Einblicke in die betriebliche Praxis in den Bildungswerkstätten der Handwerkskam-
mern zu gewinnen. Dabei können sie ihre praktischen und technischen Talente erkunden. Sie
werden zu beruflichen Perspektiven in diesen Bereichen beraten. Auf Wunsch kann diese
Phase um Kurzpraktika in Betrieben ergänzt werden. Organisation und Durchführung erfol-
gen in enger Abstimmung mit der Schule.

Beteiligung: Das Projekt wird gemeinsam vom MWVLW und von den rheinland-pfälzischen
Handwerkskammern finanziert.

2. Handlungsfeld: Weiterentwicklung des Systems im Übergangsbereich

Nach der Schule sollen ausbildungswillige junge Menschen möglichst direkt in eine Berufs-
ausbildung übergehen. Manchen gelingt es jedoch nicht, unmittelbar in Ausbildung zu ge-
langen. Eine Alternative ist gefragt: Mit geförderten Maßnahmen im Übergangsbereich ent-
dwickeln die jungen Menschen eine berufliche Perspektive. Um durchlässige, individuelle,
flexible und praxisnahe Übergänge zu schaffen und unnötige Warteschleifen auf dem Weg in
eine Ausbildung zu vermeiden, ist ein kohärenter Übergangsbereich mit aufeinander abge-
stimmten Maßnahmen entscheidend. Unter dem Übergangsbereich werden diejenigen An-
gebote und Maßnahmen verstanden, die sich an junge Menschen richten, welche die allge-
meinbildende Schule verlassen haben und diesen ermöglichen, sich beruflich zu orientieren,
fachlich zu qualifizieren, gegebenenfalls einen Schulabschluss nachzuholen sowie ihre
Schulpflicht zu erfüllen. Diese Definition – entsprechend dem nationalen Bildungsbericht –
deckt sich zunächst mit dem Sektor II „Integration in Ausbildung (Übergangsbereich)“ der
integrierten Ausbildungsberichterstattung (iABE). Laut dem BIBB-Datenreport zum Berufs-
bildungsbericht 2020 ist die Anzahl der Schülerinnen und Schüler im Übergangsbereich in Rheinland-Pfalz von 2005 bis 2019 um 42,8 Prozent gesunken.12


2.1 Fördergespräche


12 Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2020, S. 92.

Fördergespräche finden in den Klassen 8, 9 und 10 statt. Für alle Schülerinnen und Schüler ist es erstrebenswert, vor Verlassen der allgemeinbildenden Schule mindestens einen Kontakt mit der Berufsberatung der BA zu haben. Vonseiten der Bundesagentur wird die Präsenz der Beratungsfachkräfte an Schulen ausgebaut und die Zusammenarbeit mit den Lehrkräften intensiviert.

Beteiligung: Bei den Fördergesprächen kooperieren die im Einzelfall beteiligten Akteurinnen und Akteure am Übergang Schule – Beruf (Lehrkräfte, Schulsozialarbeit, gegebenenfalls Jobfüxe, Übergangskoaches und andere Akteurinnen und Akteure) sowie die beteiligten Vertreter der JBA im Rahmen bestehender Ressourcen.

2.2 Auf- und Ausbau von Jugendberufsagenturen


---


26


Die Servicestelle Jugendberufsagenturen im Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) arbeitet dabei auch mit dem MSAGD, den von ihm finanzierten regionalen Koordinierungsstellen und der RD RPS zusammen.


2.3 YouConnect


Die Bereitstellung des IT-Verfahrens zielt auf die qualitative Weiterentwicklung der Kooperation und die Transparenz über gemeinsam geleistete Hilfen und deren Wirkung.
Das IT-Verfahren soll die Zusammenarbeit der Sozialleistungsträger der Rechtskreise SGB II, SGB III und SGB VIII stärken und bietet neue Möglichkeiten der kooperativen Fallbearbeitung mit anonymen oder individuellen Falldaten.

**Beteiligung:** YouConnect wurde aus Mitteln der BA und des Bundes entwickelt. Diese IT-Anwendung können die Partner der lokalen Jugendberufsagenturen oder vergleichbarer Kooperationen des SGB II, SGB III und SGB VIII nutzen.

### 2.4 Umsetzung § 31a Sozialgesetzbuch III

**Beschreibung:** Am 1. Juli 2020 ist § 31a SGB III in Kraft getreten. Er schafft für die Bundesagentur für Arbeit die Aufgabe, junge Menschen, die nach ihrer Kenntnis bei Beendigung der Schule oder einer vergleichbaren Ersatzmaßnahme keine konkrete berufliche Anschlussperspektive haben, zu kontaktieren und über Angebote der Berufsberatung und Beruflichen Orientierung zu informieren, soweit diese noch nicht genutzt werden. Zu diesem Zweck erhebt die Agentur für Arbeit die erforderlichen Daten, soweit sie ihr von den Ländern übermittelt werden.

**Beteiligung:** Die involvierten Ministerien in Rheinland-Pfalz (BM und MSAGD) und die RD RPS prüfen, wie dieser Datenaustausch konkret umgesetzt werden kann.

### 2.5 Ausbildungsversprechen

**Beschreibung:** Es befinden sich in Rheinland-Pfalz junge Menschen im schulischen Übergangsbereich, die mit oder ohne Berufsreife direkt in eine duale Ausbildung übergehen könnten. Im Rahmen der Bildungsketten und auch der Fachkräftestrategie für Rheinland-Pfalz wird angestrebt, den Übergangsbereich zu optimieren und diese Schülerinnen und Schüler möglichst rasch an eine für sie passende Ausbildung heranzuführen. Dafür soll ein „Ausbildungsversprechen“ erprobt und schrittweise eingeführt werden. Es steigert die Motivation durch Unterzeichnung eines (an bestimmte Kriterien gebundenen) „Ausbildungsversprechens“ durch Schülerin oder Schüler, Erziehungsberechtigte, Schule und Praktikumsbetrieb. Die Schülerinnen und Schüler verpflichten sich dazu, die Kriterien zu erfüllen, die Betriebe versprechen im Gegenzug die Aufnahme in Ausbildung im Anschluss an den Schulabschluss (sofern die jungen Menschen ihren Teil der Vereinbarung erfüllt haben). Ein entsprechendes Konzept wurde bereits an einigen Realschulen plus erfolgreich erprobt. Es soll mit der Unterstützung eines externen Projektpartners erweitert und an die spezifischen Belange des be-

**Beteiligung:** Das BMBF stellt im Rahmen der verfügbaren Haushaltsmittel für das Ausbildungsversprechen Mittel in Höhe von bis zu 900.000 Euro für die Jahre 2021 bis 2026 aus dem Berufsortientierungsprogramm (BOP) entsprechend Nr. 5.7 der BOP-Förderrichtlinien zur Verfügung. Bund und Land verständigen sich nach Maßgabe des Landes auf eine für die Durchführung der Maßnahme geeignete Stelle.

### 3. Handlungsfeld: Individuelle Begleitung am Übergang Schule – Beruf


#### 3.1 Übergangscoach


**Beteiligung:** Der Übergangscoach wird durch das Land (BM) finanziert.
3.2 Coach für betriebliche Ausbildung der Handwerkskammern


Beteiligung: Das Förderprojekt Coach für betriebliche Ausbildung der Handwerkskammern wird durch das MWVLW, die RD RPS sowie die Handwerkskammern Rheinland-Pfalz finanziert.

3.3 Coach für betriebliche Ausbildung des DEHOGA Rheinland-Pfalz


Beteiligung: Das Förderprojekt Coach für betriebliche Ausbildung der Handwerkskammern wird durch das MWVLW, die RD RPS sowie den DEHOGA Rheinland-Pfalz finanziert.
3.4 Berufseinstiegsbegleitung


Beteiligung: Der Bund stellt mit der Berufseinstiegsbegleitung über die BA ein gesetzliches Instrument für eine intensive Übergangsbegleitung zur Verfügung. Die BA kann die Maßnahme fördern, wenn sich Dritte zu mindestens 50 Prozent an der Finanzierung beteiligen.

4. Handlungsfeld: Förderung während einer Berufsausbildung


4.1 Verhinderung von Ausbildungsabbrüchen

Beschreibung: In der Initiative „Verhinderung von Ausbildungsabbrüchen“ (VerA) werden Auszubildende durch ehrenamtliche Ausbildungsbegleiterinnen und Ausbildungsbegleiter des Senior Experten Service (SES) begleitet. Das auf Freiwilligkeit und „Hilfe zur Selbsthilfe“

**Beteiligung:** Das BMBF fördert VerA bis 2022 bundesweit mit bis zu 15 Mio. Euro. Rheinland-Pfalz unterstützt aktiv die Vernetzung der Initiative VerA mit seinen Instrumenten und Programmen.

### 4.2 Online-Kompetenzreflexionstool „Bleib dran – an deinen Kompetenzen!“


**Beteiligung:** Die BA hat das Online-Kompetenzreflexionstool sowie die verstärkte Begleitung der jungen Menschen an den Berufsschulen auf den Weg gebracht, um Ausbildungsabbrüchen vorzubeugen bzw. rechtzeitig die Weichen für eine überlegte und erfolgversprechende Alternativlösung zu stellen.

### 4.3 Assistierte Ausbildung/ausbildungsbegleitende Hilfen (AsA flex)

**Beschreibung:** Die Assistierte Ausbildung soll die Chancen von benachteiligten jungen Menschen auf eine betriebliche Ausbildung erhöhen und helfen, diese auch erfolgreich abzuschließen. Mit der Assistierten Ausbildung werden sowohl die jungen Menschen als auch deren Ausbildungsbetriebe intensiv und kontinuierlich während der Ausbildung unterstützt. Ausbildungsbegleitende Hilfen haben das Ziel, den Ausbildungserfolg bzw. den Erfolg der Einstiegsqualifizierung zu sichern und Abbrüche zu verhindern. Die Unterstützung (Stütz-
und Förderunterricht, sozialpädagogische Begleitung, Hilfen zum Abbau von Sprach- und Bildungsdefiziten) kann bei Bedarf für die Aufnahme, die Fortsetzung sowie den erfolgreichen Abschluss jederzeit während der Berufsausbildung oder Einstiegsqualifizierung erbracht werden.

Mit dem Gesetz zur Förderung der beruflichen Weiterbildung im Strukturwandel und zur Weiterentwicklung der Ausbildungsförderung wurde die Assistierte Ausbildung verstetigt und mit den bisherigen ausbildungsbegleitenden Hilfen zusammengeführt (§§ 74–75a SGB III).

Im Rahmen der neuen Assistierten Ausbildung flexibel (AsA flex) können junge Menschen gefördert werden, die

- ohne Unterstützung eine Berufsausbildung nicht aufnehmen oder fortsetzen können oder voraussichtlich Schwierigkeiten haben werden, die Berufsausbildung abzuschließen oder

- ohne Unterstützung wegen in ihrer Person liegender Gründe nach der vorzeitigen Lösung eines betrieblichen Berufsausbildungsverhältnisses eine weitere Berufsausbildung nicht aufnehmen können oder nach Abschluss einer mit Assistierter Ausbildung unterstützten Berufsausbildung ein Arbeitsverhältnis nicht begründen oder festigen können oder

- wegen in ihrer Person liegender Gründe während einer Einstiegsqualifizierung zusätzlicher Unterstützung bedürfen.

Neben dieser begleitenden Phase kann auch eine Vorphase zur Suche nach einem Ausbildungsplatz angeboten werden. Die Möglichkeit der Förderung mit AsA flex während einer betrieblichen Berufsausbildung besteht auch für Grenzgängerinnen und Grenzgänger, die ihre Berufsausbildung in Deutschland absolvieren.

Die bisherigen Regelungen zur Assistierten Ausbildung gemäß § 130 SGB III alter Fassung und zu den ausbildungsbegleitenden Hilfen gelten noch übergangsweise weiter (vgl. § 450 SGB III).

**Beteiligung:** Die BA finanziert die AsA flex entsprechend dem individuellen Bedarf der einzelnen jungen Menschen.
4.4 ÜLU+ Individualisierte Unterstützung während der Überbetrieblichen Ausbildung im Handwerk


Beteiligung: Das Projekt wird vom MWVLW und von den rheinland-pfälzischen Handwerkskammern finanziert.

4.5 Vermeidung von Ausbildungsabbrüchen


Beteiligung: Der Förderansatz wird vom MSAGD aus arbeitsmarktpolitischen Mitteln des Landes sowie aus ESF-Mitteln finanziert.

5. Handlungsfeld: Innovative Wege in die Berufsausbildung

5.1 Studienberatung und Studienorientierung


Mit Blick auf die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen werden neben den schon bislang genannten für die Berufsberatung und für die staatlichen Prüfungen zuständigen Stellen zusätzlich die Akteurinnen und Akteure der Beruflichen Orientierung und das zuständige Studierendenwerk genannt. Diese Zusammenarbeit und die Information über entsprechende Angebote beispielsweise der Berufsausbildung erlangen neben der Aufzeigung von Alternativen innerhalb des Hochschulstudiums insbesondere Bedeutung bei der Beratung von Studie-
renden, die eine vorzeitige Beendigung des Studiums erwägen oder sich für Alternativen zum Studium interessieren.

Die Angebote der Lebensbegleitenden Berufsberatung der Bundesagentur für Arbeit an der Hochschule umfassen die Berufliche Orientierung und Beratung von Studierenden an der Hochschule über den gesamten Studienverlauf. Dabei stehen zwei unterschiedliche Zielrichtungen im Vordergrund:


– Beratung von angehenden Studienabsolventinnen und Studienabsolventen zum gelingenden, nahtlosen Berufseinstieg oder zur Weiterqualifikation nach dem Studium.

Es wird die Verzahnung der Beratungsangebote der unterschiedlichen Akteurinnen und Akteure an den Hochschulen angestrebt.

Beteiligung: MWWK, Hochschulen, MFFJIV und RD RPS agieren im Rahmen ihrer jeweiligen Zuständigkeiten.

6. Handlungsfeld: Ausbau inklusiver Ansätze am Übergang Schule – Beruf


6.1 Teilqualifikation für Menschen mit Behinderung

Beschreibung: Menschen mit Behinderung, für die wegen Art und Schwere ihrer Behinderung eine Ausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf nicht in Betracht kommt, haben nach § 66 BBiG bzw. § 42r HwO auf Antrag einen Anspruch auf eine besondere Ausbildungsregelung. Ergänzend hierzu soll durch die Landesregierung die Möglichkeit einer individuellen und inklusiv ausgerichteten beruflichen Bildung geprüft und gegebenenfalls ein entsprechendes Konzept erarbeitet werden, das auf eine berufliche Tätigkeit auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt ausgerichtet und an den individuellen Kompetenzen und Fähigkeiten der Menschen mit Behinderung ausgerichtet.
ten orientiert sein soll. Die Bildungsleistungen sollen in geeigneter Form zertifiziert werden und damit mittelfristig überregional vergleichbar sein. Derartige Teilqualifikationen für Menschen mit Behinderung sollen nicht nur orientiert an dualen Ausbildungsberufen, sondern auch an landesrechtlich geregelter Berufen (gegebenenfalls ressortübergreifend) geprüft werden.

Beteiligung: Das BM prüft, inwiefern zu einem späteren Zeitpunkt ein Förderantrag einge- reicht wird. Das BMBF prüft bei Vorliegen eines entsprechenden Konzeptes die Möglichkeiten einer Förderung im Rahmen der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel.

6.2 Berufliche Orientierung für Schülerinnen und Schüler mit (vormaligem) sonderpädagogischem Förderbedarf sozial-emotionale Entwicklung


Beteiligung: Das BM prüft, inwiefern zu einem späteren Zeitpunkt ein Förderantrag einge- reicht wird. Das BMBF prüft bei Vorliegen eines entsprechenden Konzeptes die Möglichkeiten einer Förderung im Rahmen der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel.

7. Handlungsfeld: Integration von Personen mit Migrationshintergrund durch Ausbildung


Aufgrund der Möglichkeit, am Lernort Berufsbildende Schule (BBS) sowohl grundlegende berufliche und arbeitsweltliche Orientierung als auch berufliche und allgemeinbildende Abschlüsse zu erwerben, spielen die rheinland-pfälzischen BBS bei der Beruflichen Orientierung und Integration von Zugewanderten eine maßgebliche Rolle. Hier werden schulpflichtige junge Menschen im Übergangsbereich (insbesondere Berufsvorbereitungsjahr Sprache) ebenso unterrichtet wie Auszubildende und zum Teil nicht mehr Schulpflichtige (BVJ junge Erwachsene, schulischer Teil Einstiegsqualifizierung).
7.1 KAUSA-Servicestelle Rheinland-Pfalz


Beteiligung: Im Rahmen der verfügbaren Haushaltsmittel stellt das BMBF nach Vorlage eines bewilligungsfähigen Antrags Mittel für die Fortführung der KAUSA-Servicestelle Rheinland-Pfalz zur Verfügung. Die KAUSA-Servicestelle Rheinland-Pfalz wird in Kooperation der vier Handwerkskammern des Landes durchgeführt. Im Rahmen der verfügbaren Haushaltsmittel beteiligen sich das MWVLW (20 Prozent) und die rheinland-pfälzischen Handwerkskammern (10 Prozent) an der Förderung zur Fortführung der KAUSA-Servicestelle Rheinland-Pfalz.

7.2 Berufsvorbereitungsjahr Sprache (BVJ S)


Beteiligung: Das BVJ S wird vom BM finanziert.
7.3 Berufsvorbereitungsjahr junge Erwachsene (BVJ E)

**Beschreibung:** Zielgruppe des BVJ E sind 18- bis 25-jährige Neuzugewanderte ohne Schulabschluss mit deutschen Sprachkenntnissen auf Niveau A1/A2. Das BVJ E soll Teilnehmerinnen und Teilnehmern vorbehalten sein, die motiviert sind, einen Schulabschluss zu erlangen, um ihre Chancen auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zu verbessern, und die in Deutschland noch keine Schule besucht haben, die zum Abschluss der Berufsreife führt. Der grundsätzlich berufsorientierende Ansatz des BVJ wird auch hier gewahrt.

**Beteiligung:** Das BVJ E wird vom BM finanziert.

7.4 Verzahnte Ausbildungsvorbereitung und -begleitung am Lernort Berufsbildende Schule (BBS)


**Beteiligung:** Das BMBF stellt im Rahmen der verfügbaren Haushaltsmittel für die Verzahnte Ausbildungsvorbereitung und -begleitung am Lernort BBS Mittel in Höhe von bis zu 600.000 Euro für die Jahre 2021 bis 2026 aus dem Berufsorientierungsprogramm (BOP) entsprechend Nr. 5.7 der BOP-Förderrichtlinien zur Verfügung.
8. **Handlungsfeld: Systematische Elterneinbindung in der Beruflichen Orientierung und am Übergang Schule – Beruf**


V. Nachhaltigkeit

Die folgenden Maßnahmen, die mit Bundesmitteln aufgebaut und unterstützt wurden, werden durch Rheinland-Pfalz nach Auslaufen der Bundesförderung fortgesetzt:

− Potenzialanalyse
− in Abhängigkeit einer erfolgreichen Erprobung: Ausbildungsversprechen und Verzahnete Ausbildungsvorbereitung und -begleitung am Lernort Berufsbildende Schule

Zusätzlich wird eine bedarfsbezogene Fortführung der folgenden Maßnahmen vor dem Hintergrund der Entwicklung des gesamten Übergangsbereichs und seiner Maßnahmen durch das Land geprüft:

− 2P plus
− Berufswahlpass 4.0
− KAUSA-Servicestelle Rheinland-Pfalz

VI. Umsetzungs begleitung

Evaluation


Monitoring

Rheinland-Pfalz prüft eine Weiterentwicklung des Monitorings im Bereich des Übergangs von der Schule in Ausbildung.
Für die in diesem Abkommen beschriebenen und neu zu entwickelnden Instrumente werden durch das Land, sofern nötig, relevante Kennzahlen entwickelt, erhoben und ausgewertet, die eine Überprüfung der Zielerreichung der Maßnahme ermöglichen. Vorrangig wird auf vorhandene Kennzahlen zurückgegriffen.

**Steuerungsgruppe**


**VII. Öffentlichkeitsarbeit**

Die Vertragspartner vereinbaren, die Beteiligung aller Vertragspartner im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit und im Schriftverkehr jeweils zu verdeutlichen, soweit diese Vereinbarung betroffen ist.

Bei allen Veranstaltungen, Veröffentlichungen und sonstigen Außendarstellungen zu der Vereinbarung wird auf die Förderung durch jeden der Vertragspartner in angemessener Weise hingewiesen. Alle Vertragspartner werden angemessen in die Pressearbeit einbezogen.

Das Land stellt sicher, dass die ausführenden Stellen den Bund und die BA bzw. die RD RPS rechtzeitig über öffentlichkeitswirksame Anlässe unterrichten und ihnen die Möglichkeit zur Mitwirkung geben. Bei der Gewährung von Zuwendungen und im Falle von Zuweisungen sind die Zuwendungsempfänger/Endempfänger zu verpflichten, in Veröffentlichungen und sonstigen Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit des geförderten Vorhabens auf die Förderung/Finanzierung des Bundes/der BA hinzuweisen. Hierfür sind insbesondere in Bescheiden und sonstigen Vereinbarungen mit dem jeweiligen Zuwendungsempfänger die einschlägigen Regelungen aus den Muster-Zuwendungsbescheiden bzw. die einschlägigen Nebenbestim-
mungen zu übernehmen. Einzelheiten werden für die einzelnen Finanzierungsbereiche sepa-
rat geregelt.

Die Servicestelle Bildungsketten ist für die bundesweite Öffentlichkeitsarbeit der Initiative
Bildungsketten verantwortlich. Ihre Angebote können bei der Information über Ziele und
Nutzen der Vereinbarung durch die Vertragspartner genutzt werden.

VIII. Inkrafttreten und Laufzeit

Die Vereinbarung tritt mit der vollständigen Unterzeichnung durch alle Vertragspartner mit

Die Laufzeit dieser Vereinbarung endet am 31. Dezember 2026.

IX. Sonstige Bestimmungen

Die in dieser Vereinbarung genannten Fördersummen und Personalstellen stehen unter dem
Vorbehalt der Verfügbarkeit gemäß den jährlichen Haushaltsplänen des Bundes und des
Landes.

Für Änderungen und Ergänzungen sowie Nebenabreden ist die Schriftform erforderlich. Auf
dieses Formerverfahren kann nur schriftlich verzichtet werden.
Berlin, den

Anja Karliczek, MdB
Bundesministerin
für Bildung und Forschung

Hubertus Heil, MdB
Bundesminister
für Arbeit und Soziales

Heidrun Schulz
Vorsitzende der Geschäftsführung
der Regionaldirektion Rheinland-
Pfalz-Saarland der Bundesagentur
für Arbeit

Mainz, den

Dr. Stefanie Hubig
Ministerin für Bildung
Rheinland-Pfalz

Sabine Bätzing-
Lichtenthaler
Ministerin für Soziales, Arbeit,
Gesundheit und Demografie Rhein-
land-Pfalz

Mainz, den

Dr. Volker Wissing
Minister für Wirtschaft, Verkehr,
Landwirtschaft und Weinbau
Rheinland-Pfalz